

Vom Schwindel.

Ille ego qui fuerim tenerorum lusor amorum
quem legis, ut noris, accipe posteritas. (Ovid, Tristia).

Auf dem kristallinen Glatteis der letzten verderbten Blasiertheit
schlaegt die Kurbel der Kunst unauhihoerlich ihr Rad.
Sie ueberschlaegt sich vom krassen Betrug in die binsene Wahrheit,
und vom Gemeinplatz hinweg rollt sie zurueck zum Betrug.
In der schwindelnden Hast des sinnlosen leeren Cerolles
spruechts und funkelts und blitzts, Augenblicke des Lichts.
Zwischen Betrug und Banalitaet erglueht das Feuer ~~xxxxWahrheit~~
wahren begnadeten Laehts, inspirierter Gestalt.
Fluechtig, so wie es ist, versucht es das Glatteis zu schmelzen,
und die Blasiertheit zerrinnt vor der Schoenheit Gewalt.
Aber sofort verfaeelt diese Schoenheit in starres Gepraege,
und die Seele geiriert wieder kristallen und klar.

Lauterer, der du der Kunst nicht glatt unterstehest und eisig,
sondern umfassaest sie heiss, und umschlingst sie naiv,
dir ist ihr Goldenes Rad nicht ein funkenschlagender Schwindel,
und dir schwindelt es nicht, mitten im Wirbel der Kunst.
Einfaeltig saugst du sie ein und genieusst sie in all ihren Phasen,
uneingedenk der Gefahr, mitgerissen zu sein.
Ach, so seust du nun mit vom Betrug zur binsenen Wahrheit,
und dazwischen durchschiesst goettliches Feuer dein Herz.
Aber, mein Guter, du bist nun selber ein Schwindel geworden,
und deine Konvulsion dreht mir den Magen im Leib.
Ich beneidedich nicht um das Einverleiben der Wahrheit,
Ist doch der Taumel dir fremd, der aus dem Zweiel entspringt.

Denn auch ich bin nicht blind und auch ich erblicke den Funken,
und je kaelter ich bin, heisser erglueht er mir.
Dein ist die Konvulsion, du verschwindest im schwindelnden Rade,
ich aber schaue erstarrt, und der Taumel ist mein.
Und diesen Schauenden Taumel moechte ich nimmer vermissen,
denn zwar schwindelt es mir, aber ich schwindele nicht.
Wenn ich auch weiss, dass die Wahrheit mir immer wieder entgleitet,
hab ich sie doch erblickt, du hast sie nur erlebt.
Vielleicht aber hat es Gott so gewollt; wie wir beide ihm dienen,
einer als rollender Trug, einer als starres Geis.
Beides vielleicht will die Gottheit, den Rollenden und den Erstarrten,
denn durch die Reibung entsteht fluechtig der Wirklichkeit Blitz.

Darum sei er bedankt, der hohe Schoepfer des Rades,
aus dem Schwindel des Rades schafft er die Wirklichkeit: uns.